

Konzert-Rundschau



Entführte die Zuhörer in den finnischen Sommer: Jazz-Juwel Tuija Komi.

Sinnliche Stimme aus Finnland Tuija Komi im Anstatt-Theater

Von Bernd Vogel

Finnisch ist eine schwere Sprache - für Deutsche. Irgendwie versucht man etwas zu verstehen, abzuleiten oder herauszuhören, aber es gelingt nicht. Die Sprachstämme sind zu verschieden. Aber dafür gibt es ja Tuija Komi. Die finnische Wahlmünchnerin hat den Weg in den Schlachthof auf Einladung der Straubinger Jazzfreunde gefunden.

Ein bisschen spitzbübisch erzählt sie, dass die Finnen alle ein bisschen verrückt sind, aber das werde man schon merken im Laufe des Abends. Tuija Komi hat eine äußerst charmante Bühnenpräsenz, spricht ein akzentfreies, gutes Deutsch und hat noch bessere Musiker mit im Gepäck.

Komi liebt die tiefen, langen Töne, die man konzentriert ansetzen und halten muss, um sie nicht zu verwickeln. Schafft sie spielend. Ihr stimmliches Repertoire ist ausge-reift. Sie weiß genau, was sie tut und singt. Mit ihren anrührenden Moderationen schafft sie eine heimelige Atmosphäre. Sie will ein bisschen Sonne ins Anstatt-Theater zaubern, weil die Winter in Finnland immer so lang und dunkel sind. Auch das gelingt ihr spielend.

Finnischer Tango, Bossa Nova, Jazzwalzer, die Palette ist bunt, die Tuija Komi dem Publikum bietet. Besonders auffällig am Piano: Matthias Bublath. Mit einem gefühlvollen Intro bringt er den Zuhörern die Melancholie des finnischen Jazz näher. Die ganze Bandbreite eines guten Jazzpianisten bekommt man von ihm an diesem Abend zu hören. Martin Kolb am Schlagzeug arbeitet mit bloßen Händen, Schlägeln, Sticks und einer Menge rhythmischer Tricks mit. Kontrabassist Peter Cudek hält sich angenehm im Hintergrund, nutzt aber auch seine Chancen als Solist.

Das musikalische Trio versteht sich blind. Ein Kopfnicken reicht um die neue CD „Rempallaan“ souverän live zu präsentieren und Tuija Komi in Szene zu setzen. Auffällig ist auch das sprachliche Talent der Finnin. Astreines Englisch, wahrscheinlich blitzsauberes Finnisch, Spanisch, Schwedisch, Portugiesisch. Sprache macht ihr Spaß und sie setzt sie gekonnt ein.

Keine Sorgen müsse man sich machen, betont Komi, wenn es mal etwas schwerer klinge: „Finnen freuen sich auch in Moll.“ Mit „I'm gonna leave you“ ist das Quartett dann schließlich verschwunden. Nach zwei Stunden nettem, ruhigem, sympathischem Wohlfühl-Jazz.

Verdi-Sprechstunde am Donnerstag

Die Sprechstunde der Gewerkschaft Verdi findet am Donnerstag, 19. Januar, von 15 bis 17 Uhr im Büro der AOK, Bahnhofplatz 17, statt.

Gute Chancen für junge Landwirte

Infoveranstaltung über Ausbildungswege – Fremdlehre und Auslandspraktikum wichtig

Die Informationsveranstaltung „Mit der richtigen Ausbildung in die Zukunft“ am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Straubing (AELF) richtete sich an beruflichen Nachwuchs von landwirtschaftlichen Betrieben und an Jugendliche mit Interesse an Agrarberufen sowie deren Eltern. Die zahlreichen Teilnehmer erhielten von Fachleuten praxisnahe und theoretische Hinweise zu beruflicher Ausbildung und langfristigen Entwicklungsmöglichkeiten im Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieb. Für den bevorstehenden Generationenwechsel werden im Landkreis Straubing-Bogen nicht genügend Nachfolger ausgebildet.

Franz Lehner, stellvertretender Kreisobmann im Landkreis Straubing-Bogen, verwies auf die Bedeutung einer fundierten Ausbildung zum Betriebsleiter. Dort werde das Rüstzeug für den Erfolg im Beruf vermittelt. Jeder Inhaber eines Haupterwerbsbetriebs solle die Meisterausbildung anstreben.

Gerade bei Nebenerwerbsbetrieben sei fundiertes Wissen besonders wichtig, da aufgrund geringerer Einheiten die Bewirtschaftung kostenintensiver sei. Unternehmerisches Denken sei für jeden Betriebsleiter wichtig, um seine Möglichkeiten zu erkennen. Aufgrund des künftigen Mangels an Betriebsleitern habe der qualifizierte Landwirt gute Chancen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Landwirtschaft.

Betriebswirtschaftliche Überlegungen bestimmten das Referat von Landwirtschaftsdirektor Franz Fuchs. Die Gewinnentwicklung sei entscheidend für die Weiterführung des Betriebes. Dabei seien Lebensunterhalt, private Vermögensbildung wie Vorsorge und Erbfindung, Eigenkapitalbildung und Entnahme für Altenteil zu bedenken. Die Gewinnhöhe hänge überwie-



Informierten über unterschiedliche Ausbildungswege zum Landwirt und betriebswirtschaftliche Überlegungen zur Berufswahl (v.l.): Franz Lehner, Johann Dilger (Leiter Berufsschule I und III), Hermine Eckl, Georg Vilser, Landwirtschaftsdirektor Franz Fuchs, Anton Sporrer, Katharina Zellner (Kreishäuerin aus Regen) und Josef Gürster (Ausbildungsberater).

gend von der Betriebsleiterqualifikation ab. Die Qualifizierung des Unternehmers sei Kriterium bei der Kreditvergabe. Anforderungen im Verbraucherschutz setzten neue Maßstäbe an Wissen und Können. Fuchs Credo lautete: „Ein Hofnachfolger braucht Bildung und Erfahrung“. Diese soll er sich in einer Fremdlehre oder bei einem Auslandspraktikum holen.

Agrarbetriebswirt Anton Sporrer, Inhaber eines Bullenmastbetriebs in Simbach bei Landau, bildet seit mehreren Jahren Praktikanten und Lehrlinge aus. Er sieht in „Leidenschaft und Berufung“ den Schlüssel zum erfolgreichen Landwirt. Er erwarte, dass die Initiative für die Bewerbung vom Lehrling selbst ausgehe. Besonderen Wert lege er auf die eigenverantwortliche Führung des Berichtsheftes sowie den sorgsam-

Umgang mit Maschinen. Wichtig für ihn persönlich sei, dass der junge Mensch „als Lehrling gekommen und als Freund des Hauses gehe“.

Ausbildungsberater Josef Gürster stellte die Ausbildungsmöglichkeiten zum Landwirt dar. Die Erstausbildung dauere drei Jahre und beginne mit dem Berufsgrundschuljahr. Die beiden folgenden Jahre würden im dualen Ausbildungssystem, möglichst in Fremdbetrieben absolviert.

Verfügt man bereits über eine abgeschlossene außerlandwirtschaftliche Ausbildung führen entweder zwei Jahre betriebliche Ausbildung zum Landwirt oder ein Berufsgrundschuljahr mit einem darauffolgenden Jahr betrieblicher Ausbildung. Ein weiterer Weg sei die Zweitausbildung mit dem Konzept „BiLa“. Hierbei folgt einer vierjäh-

rigen Praxiszeit und der erfolgreichen Teilnahme am Bildungsprogramm „BiLa“ die Abschlussprüfung zum Landwirt.

Hermine Eckl, ständige Vertreterin des Schulleiters stellte die Berufsschule III als Kompetenzzentrum für grüne und soziale Berufe vor. Georg Vilser, Fachbetreuer Agrarwirtschaft, gab Auskunft über den Unterrichtsablauf und die Aufteilung in allgemeinbildende, fachtheoretische und fachpraktische Lernbereiche. Der Schulsprengel umfasse die Landkreise Straubing-Bogen und Regen, während die Landkreise Deggendorf, Dingolfing-Landkreis und Regensburg gesprengelt seien. Für die Berufsschule in Straubing müsse ein Gastantrag gestellt werden. Informationen findet man im Internet unter www.aelf-sr.bayern.de. -ewa-



Metropolit und Erzbischof der rumänisch-orthodoxen Metropole Dr. Serafim Joanta (rechts) weihte Victor Grunvald zum Subdiakon (3.v.l.) für die Pfarrei Hl. Konstantin und Helena.

Leben als Geschenk

Festlicher Gottesdienst rumänisch-orthodoxer Pfarrei

Bereits zum zweiten Mal konnte Erzbischof und Metropolit Dr. Serafim Joanta der rumänisch-orthodoxen Metropole für Deutschland und Zentraleuropa in der Pfarrei St. Konstantin und Helena einen Gottesdienst feiern. Im Rahmen des Gottesdienstes wurden Victor Grunvald zum Subdiakon sowie Dimitrie und Sebastian Reut zu Lektoren geweiht.

Er freue sich aus ganzem Herzen, bekannte Erzbischof Dr. Joanta, dass er in der Kapelle am Friedhof, die die Katholische Kirche zur Verfügung stelle, Gottesdienst feiern könne. Insbesondere ging ein Dank an Pfarrer Franz Alzinger, der damit seine außergewöhnliche Liebe für die rumänisch-orthodoxen Christen zeige, die so mit Pfarrer Vasile Florin Reut gemeinsam beten können.

Im Evangelium hörten die Christen, dass Jesus Christus viele Wunder gewirkt habe, so habe er Kranke geheilt und viel aus Liebe für die Menschen getan. Deshalb seien die Christen aufgerufen, Menschen, die in Not geraten sind, geistige und materielle Hilfe zu leisten, wies der

Erzbischof hin. Dies sei Ausdruck von Dankbarkeit und Anerkennung für den Segen Gottes, dessen man sich immer wieder bewusst werden müsse. Gott gebe uns das Leben als Geschenk, mit mehr oder weniger Gesundheit, unser tägliches Brot, sowie alles, was wir für die Existenz benötigen, führte Dr. Joanta aus, deshalb müssten die Christen Dankbarkeit im Gebet zu Gott zeigen.

Jeder erhalte in unterschiedlicher Weise von seinen Mitmenschen Hilfe, so dass eine dringend benötigte Bruderschaft entstehe. Gott habe uns als soziale Wesen geschaffen, die in Gemeinschaft miteinander leben. Niemand könne isoliert leben, jeder nehme die Arbeit des anderen in Anspruch, verwies Erzbischof Joanta auf viele Arbeitsbereiche. Hass und Neid seien schwere Sünden. Wer sich aber für seine Mitmenschen freue, den belohne Gott. Nur wer positiv denke, sei auch in der Seele zufrieden, wies Erzbischof und Metropolit Dr. Serafim Joanta hin, zudem übertrage jeder positiv denkende Mensch diese Zufriedenheit an sein Umfeld. -eam-

Kilo Haschisch sichergestellt

Zwei Männer von Polizei festgenommen

In der Nacht auf Sonntag klickten bei zwei Männern in Straubing die Handschellen. Die beiden wurden festgenommen, weil sie Rauschgift transportiert hatten.

Sowohl der 28-Jährige wie auch der 32-Jährige standen nach Angaben der Polizei schon im Fokus der Ermittlungen von Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft. Nun wurden diese Ermittlungen von Erfolg gekrönt.

Die beiden in Straubing und Cham wohnenden Ausländer kamen gerade von einer Rauschgiftbesorgungsfahrt aus dem Großraum Frankfurt/Main zurück, als Einsatzkräfte der Polizei in der Nacht auf Sonntag gegen 2 Uhr im Stadtgebiet zugriffen. Bei einer Durchsuchung des verwendeten Autos fanden die Ermittler in einem Fach im Innenraum zehn Haschischplatten mit einem Gesamtgewicht von fast einem Kilogramm. Die beiden Männer wurden sofort festgenommen und zur Dienststelle gebracht. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde das Duo noch am Sonntag einer Ermittlungsrichterin in Regensburg vorgeführt. Die erließ gegen den 28-Jährigen einen



Haftbefehl.

Der Mann wurde wenig später in die Justizvollzugsanstalt Regensburg eingeliefert. Der zweite Täter wurde nach Abschluss aller erforderlichen Maßnahmen wieder entlassen. Auch gegen ihn werden strafrechtliche Ermittlungen geführt. -red-

Auf alten Jakobswegen

Vortrag am 18. Januar bei den Studienfreunden

Zu einem Lichtbildervortrag über eine Wander-Studienreise auf der Via Podensis, einem der großen mittelalterlichen Pilgerwege durch Frankreich, laden die Studienfreunde Straubing (ehemals Studiengenossenschaft) ein. Der Vortrag findet am Mittwoch, 18. Januar, 19.30 Uhr, im Fuchsbau in Alburg statt.

Der Referent, Dr. Manfred Volk, wird anhand einer von Studiendirektor Walter Steinhauser erstellten

Dia-Serie über eine Studienreise des Fördervereins des Anton-Bruckner-Gymnasiums im Jahr 2010 berichten. Die Reise auf dem mittelalterlichen Pilgerweg führt durch überwältigend schöne Landschaften und durch Kleinstädte mit reichem kulturellem Erbe, die dem Reisenden auf den großen Touristenstraßen verborgen bleiben.

Der Eintritt ist frei. Gäste sind willkommen.